

Christlicher Religionsunterricht (CRU)

Herausgegeben von
HANS MICHAEL HEINIG,
ANSGAR HENSE,
KONSTANTIN LINDNER
und HENRIK SIMOJOKI

*Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart*
44

Mohr Siebeck

Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart

herausgegeben von

Christian Albrecht, Tobias Braune-Krickau,
Stefanie Lorenzen und Bernd Schröder

44



Christlicher Religionsunterricht (CRU)

Rechtswissenschaftliche und
theologisch-religionspädagogische Perspektiven
auf ein Reformmodell in Niedersachsen

Herausgegeben von
Hans Michael Heinig, Ansgar Hense,
Konstantin Lindner und Henrik Simojoki

Redaktion:
Julian Kaltenbach

Mohr Siebeck

Hans Michael Heinig ist Professor für Öffentliches Recht, insb. Kirchen- und Staatskirchenrecht an der Juristischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen und Leiter des Kirchenrechtlichen Instituts der EKD.

Ansgar Hense ist apl. Professor der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Universität Bonn und Direktor des Instituts für Staatskirchenrecht der Diözesen Deutschlands.

Konstantin Lindner ist Professor für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts am Institut für Katholische Theologie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Henrik Simojoki ist Professor für Praktische Theologie und Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

ISBN 978-3-16-162489-6 / eISBN 978-3-16-163650-9

DOI 10.1628/978-3-16-163650-9

ISSN 1862-8958 / eISSN 2569-4219 (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Publiziert von Mohr Siebeck Tübingen 2024. www.mohrsiebeck.com

© Hans Michael Heinig, Ansgar Hense, Konstantin Lindner, Henrik Simojoki (Hg.); Beiträge: jeweiliger Autor/jeweilige Autorin.

Das Werk ist lizenziert unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung der jeweiligen Urheber unzulässig und strafbar.

Das Buch wurde auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt.

Printed in Germany.

Vorwort der Bischöfe und Leitenden Geistlichen in Niedersachsen

„Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die grundlegenden Gemeinsamkeiten im Glauben in allen Formen der Verkündigung hervorzuheben und auf dem Weg des ökumenischen Lernens kontinuierlich voranzuschreiten[...] Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die ökumenische Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens zu fördern und zu intensivieren.“¹

Diese beiden Selbstverpflichtungen sind leitend für das ökumenische Handeln der katholischen Bistümer und evangelischen (Landes)kirchen in Niedersachsen und darüber hinaus² auf unterschiedlichen Ebenen kirchlichen Lebens. Sie fördern den ökumenischen Dialog, eröffnen konkrete Formen der Zusammenarbeit und verändern kirchliches Selbstverständnis, auch im schulischen Religionsunterricht.

Es gibt ein Bündel von Gründen für die Entwicklung des Positionspapiers für einen christlichen Religionsunterricht, den sich daran anschließenden Beratungsprozess und aktuell die Verhandlungen mit dem Land Niedersachsen über die Einführung dieses Faches anstelle der beiden Fächer evangelische und katholische Religion. Die Selbstverpflichtungen von 2017 haben für die in Niedersachsen schon lange praktizierte Zusammenarbeit im Bereich des schulischen Religionsunterrichts neue Impulse gegeben und die ökumenische Diskussion zu diesem Thema beflügelt.

Wir haben als Bischöfe und Leitende Geistliche sowohl den Entwicklungsprozess intensiv untereinander beraten als auch die Arbeit der Schulreferentinnen und Schulreferenten kontinuierlich begleitet. Wir haben theologisch ausgelotet, wie der konfessionelle Religionsunterricht im 21. Jahrhundert in Niedersachsen neu gestaltet werden kann, ohne seine Verankerung in Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes infrage zu stellen. Von daher haben wir das verfassungsrechtliche

¹ Aus der Liturgie des ökumenischen Buß- und Versöhnungsgottesdienstes „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“ am 12. März 2017 in St. Katharinen, Osnabrück; vgl. KIRCHENKREIS OSNABRÜCK, SPRENGEL OSNABRÜCK und BISTUM OSNABRÜCK (Hg.): Dokumentation 500 Jahre Reformation. Region Osnabrück, Osnabrück 2017, S. 52, https://bistum-osnabrueck.de/wp-content/uploads/2018/06/Oekumene_Doku_2017.jpg.pdf (05.04.2023).

² Gleichlautende Selbstverpflichtungen wurden im Ökumenischen Buß- und Versöhnungsgottesdienst der DBK und der EKD in St. Michaelis zu Hildesheim am 11. März 2017 abgegeben; vgl. https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2017/2017-045c-Oekumenischer-Buss-und-Versoehnungsgottesdienst-Hildesheim_Texte-und-Gebe-te.pdf (05.04.2023).

Gutachten bei Prof. Dr. *Ralf Poscher* (Freiburg) in Auftrag gegeben und die Zusammenarbeit mit weiteren Verfassungsrechtlern gesucht, wofür exemplarisch die Beiträge in diesem Band stehen. Gleichzeitig sind mit dieser Neugestaltung theologische Fragen insbesondere auf der Basis der ökumenischen Studien und der daraus entwickelten Konsentexte seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) auch kontrovers zu erörtern. Wir sind den Herausgebern dankbar, dass sie die Fülle der gerade auch auf dem Vierten Ökumenischen Symposion 2022 in Hannover vorgetragenen Positionen hier eingebracht haben. Ebenso sind wir den Theologinnen und Theologen dankbar verbunden, die sich den herausfordernden Fragen des christlichen Religionsunterrichts wissenschaftlich fundiert gestellt und das Konzept kritisch konstruktiv kommentiert haben, insbesondere die spezifisch religionspädagogischen und didaktischen Fragen. Damit wird exemplarisch eine neue, in diesem Fall auch juristisch-pädagogisch-theologische Dialogkultur sichtbar, von der wir uns wünschen, dass sie in Zukunft über Fragen des konfessionellen Religionsunterrichts hinausgehen wird.

Wir wollen mit der von uns beabsichtigten Einführung des christlichen Religionsunterrichts für die Stärkung der religiösen Bildung in den niedersächsischen Schulen eintreten. Schule ist der repräsentative Ort von Gesellschaft, wo das Zusammenleben von Menschen, die unterschiedlichen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften angehören, tägliche Realität ist. Damit dieses Zusammenleben gelingen kann, ist unserer Überzeugung nach religiöse Bildung unerlässlich, weil sie wechselseitiges Verstehen ermöglicht und die eigene Position kommunikativ zugänglich macht und reflektiert. „Vor dem Hintergrund eines erkennbaren Traditionsabbruchs und einer immer stärker werdenden Säkularisierung ist die Arbeit an der religiösen Sprach- und Kommunikationsfähigkeit noch notwendiger geworden als bisher.“³ Die verschiedenen konfessionellen Wege der Nachfolge Christi auf der gemeinsamen Basis der Bekenntnisse zum dreieinigen Gott, der sich in der Schrift und in Jesus von Nazareth den Menschen kundgetan hat und mit seinem Geist in Kirche und Welt wirkt, bieten im gemeinsamen Religionsunterricht Lernchancen zum Umgang mit Vielfalt bei gleichzeitiger Suche nach dem Gemeinsamen und Verbindenden. Denn eine Bildungsaufgabe des christlichen Religionsunterrichts ist aus Sicht der beteiligten Kirchen bereits in der Denkschrift der EKD von 1994 formuliert: bei wachsender weltanschaulicher Pluralität von Schule und Gesellschaft „das Gemeinsame inmitten des Differenten zu stärken, in einer Bewegung durch die Differenzen hindurch, nicht oberhalb von ihnen.“⁴ Der christliche Religionsunterricht wird dadurch auch zu einem Lernfeld für aktuelle gesellschaftliche und politische Herausforderungen bei der Gestaltung von Pluralität und Verständigung über das Gemeinsame. Daher sollen die Lehrerinnen und Lehrer, die den christlichen Religions-

³ SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ (Hg.): Die Perspektive des Glaubens anbieten. Der Religionsunterricht in der Grundschule, Bonn 2023, S. 20.

⁴ KIRCHENAMT DER EKD (Hg.): Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität, Gütersloh 1994, S. 65.

unterricht erteilen, ihre eigene religiöse, konfessionell und kirchliche geprägte Position reflektiert in den Unterricht einbringen, und so die Schülerinnen und Schüler anregen, eigene religiöse Positionen zu entwickeln und zu vertreten. Wir erhoffen uns auch durch die Auseinandersetzung mit den Perspektiven der verschiedenen Konfessionen und den kirchlich geprägten Formen gelebten Glaubens eine Stärkung des ökumenischen Lernens.

Die Konzeption eines christlichen Religionsunterrichts ist eingebettet in ein ökumenisches Nachdenken und Handeln auf unterschiedlichen Ebenen als Teil der vielfältigen Formen der Verkündigung des Evangeliums, die unser gemeinsamer Auftrag ist.

Wir sind überzeugt, dass die Beiträge in diesem Band zu einer ökumenischen Verständigung beitragen, die über die Fragen der Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts hinausgehen. Mit den gegenwärtig laufenden Verhandlungen über die mögliche Einführung eines christlichen Religionsunterrichts möchten wir daran mitwirken, dass dieser sowohl in der Zusammenarbeit mit dem Religionsunterricht anderer Religionen als auch den Fächern Philosophie und Werte und Normen die religiöse Bildung in der Schule stärkt, um das gesellschaftliche und kirchliche Miteinander in Niedersachsen zu vertiefen und das soziale und ethisch verantwortete Handeln zu fördern.

„Ich gebe ihnen ein einmütiges Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres“, spricht Gott der Herr. (Ezechiel 11,19)

Hannover, Ostern 2023

Thomas Adomeit, Dr. Susanne Bei der Wieden, Dr. Karl-Hinrich Manzke, Ralf Meister, Dr. Christoph Meyns, Wilfried Theising, Dr. Heiner Wilmer und Johannes Wübbe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Bischöfe und Leitenden Geistlichen in Niedersachsen	V
<i>Henrik Simojoki, Konstantin Lindner, Ansgar Hense und Hans Michael Heinig</i>	
Einleitung	1

Rechtliche Perspektiven

<i>Ralf Poscher</i>	
Zur Verfassungsmäßigkeit eines gemeinsam verantworteten christlichen Religionsunterrichts	19
<i>Hinnerk Wißmann</i>	
Konfession und Kooperation Anmerkungen zur Rechtsentwicklung des Religionsunterrichts	55
<i>Georg Manten</i>	
Verfassungsrechtliche Grenzen und Möglichkeiten der Kooperation beim Religionsunterricht	73
<i>Hendrik Munsonius</i>	
Zur Übereinstimmung eines christlichen Religionsunterrichts mit den Grundsätzen der evangelischen Kirche	93
<i>Ansgar Hense</i>	
Anmerkungen zu einem christlichen Religionsunterricht aus der Perspektive des katholischen Kirchenrechts	109

Systematisch-theologische Perspektiven

<i>Martin Hailer</i>	
Der christliche Religionsunterricht und die Ökumene zwischen Konsens und Differenz Evangelisch-theologische Einordnungen	143

Dorothea Sattler

- Gemeinsam christliche Religion unterrichten?
Die ökumenische Hermeneutik des 2. Vatikanischen Konzils als
kriteriologische Referenz zu einer offenen Frage 159

Martin Laube

- Auf den Spuren Leuenbergs?
Bemerkungen zum Projekt des christlichen Religionsunterrichts 175

Johanna Rahner

- Religionsunterricht konfessionell – kooperativ – christlich ... oder was?
Versuch einer theologischen Grundsatzreflexion anhand der Kriteriologie
einer ökumenischen Hermeneutik 193

Religionspädagogische Perspektiven

Henrik Simojoki und Konstantin Lindner

- Der Dialog- und Beratungsprozess zum christlichen Religionsunterricht
in Niedersachsen
Einsichten und Perspektiven 211

Bernd Schröder und Mirjam Schambeck

- Der christliche Religionsunterricht im sich verändernden
schulischen Kontext
Argumente und Plädoyer 225

Andreas Kubik

- Zwischen Bekenntnis und Konfessionskunde
Zum Verhältnis von Recht und Religionspädagogik anlässlich
der Einführung des christlichen Religionsunterrichts
in Niedersachsen 237

Monika E. Fuchs, Elisabeth Hohensee, Bernd Schröder und Joana Stephan

- Die Sicht von Lehrkräften auf den Religionsunterricht in Niedersachsen
Orientierungen für die Diskussion um den christlichen
Religionsunterricht 253

Yauheniya Danilovich

- Orthodoxes Christentum und christlicher Religionsunterricht
Erfordernisse und Optionen einer Repräsentation auf Augenhöhe 263

Andrea Strübind

Freikirchliche Perspektiven und christlicher Religionsunterricht
Erfordernisse und Optionen einer Repräsentation auf Augenhöhe 271

Nina Rothenbusch

Freikirchliche Perspektiven und christlicher Religionsunterricht
Empirisch-religionspädagogische Fokussierungen 279

Annett Abdel-Rahman

Die interreligiöse Dimension des christlichen Religionsunterrichts:
bildungspolitische und religionspädagogische Einordnungen aus
islamischer Perspektive
Ein Kommentar 287

Perspektiven für die Implementierung

Jan Woppowa und David Käbisch

Den christlichen Religionsunterricht gestalten
Religionsdidaktische Thesen 297

Martina Blasberg-Kuhnke und Bernd Schröder

Studierende für den christlichen Religionsunterricht professionalisieren
Überlegungen zur Ausgestaltung der universitären
Religionslehrer:innenbildung 309

Christiane Rösener und Günter Nagel

Studienreferendar:innen für den christlichen
Religionsunterricht ausbilden
Überlegungen zur Ausgestaltung der zweiten Phase
der Religionslehrer:innenbildung 319

Silke Leonhard und Jutta Paeßens

Religionslehrkräfte auf den christlichen Religionsunterricht vorbereiten
Überlegungen zur Ausgestaltung der Religionslehrkräftefortbildung . . . 327

Ausblicke

Kerstin Gäfgen-Track und Winfried Verburg

Auf dem Weg zum christlichen Religionsunterricht
Wegmarken aus kirchlicher Sicht 339

*Hans Michael Heinig, Ansgar Hense, Konstantin Lindner und
Henrik Simojoki*

Die Diskussion um den christlichen Religionsunterricht Eine Ertragsbündelung im Spannungsfeld von Rechtswissenschaft, Theologie und Religionspädagogik	353
Autorinnen und Autoren	371
Personenregister	373
Sachregister	379

Einleitung

*Henrik Simojoki, Konstantin Lindner, Ansgar Hense
und Hans Michael Heinig*

I. Das Transformationsparadoxon des Religionsunterrichts und rechtswissenschaftlich-religionspädagogische Wegkreuze

Der konfessionelle Religionsunterricht in Deutschland befindet sich aktuell in einer fast paradoxen Situation: Er steht einerseits unter einem stetig wachsenden Transformationsdruck – und ist andererseits nur schwer zu transformieren. Er ist, was wie ein Widerspruch klingt, ausgesprochen volatil und erstaunlich stabil zugleich. Die Volatilität der für Deutschland historisch bestimmenden Regelform eines bekenntnisgebundenen Religionsunterrichts wird besonders deutlich, wenn man sich den religionspädagogischen Fachdiskurs der letzten Jahrzehnte genauer vor Augen führt. Wenn es nämlich in der Religionspädagogik um die organisatorischen Gestaltungsformen des Religionsunterrichts geht, richtet sich der Blick auffällig oft in die Zukunft.¹ Die im Vergleich zu anderen Unterrichtsfächern eher ungewöhnliche Konzentration auf die Suche nach einer zukunfts-fähigen Fachstruktur erwächst aus der weithin geteilten Einschätzung, dass „der Religionsunterricht nicht so bleiben kann, wie er ist“².

¹ Vgl. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ (Hg.): Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts. Empfehlungen für die Kooperation des katholischen mit dem evangelischen Religionsunterricht, Bonn 2016; KONSTANTIN LINDNER, MIRJAM SCHAMBECK, HENRIK SIMOJOKI und ELISABETH NAURATH (Hg.): Zukunftsfähiger Religionsunterricht. Konfessionell – kooperativ – kontextuell, Freiburg i. Br. 2017; KIRCHENAMT DER EKD (Hg.): Konfessionell-kooperativ erteilter Religionsunterricht. Grundlagen, Standards und Zielsetzungen (EKD-Texte 128), Hannover 2018; ULRICH RIEGEL: Wie in Zukunft Religion unterrichten? Zum Konfessionsbezug des Religionsunterrichts von (über-)morgen, Stuttgart 2018; MICHAEL DOMSGEN und HARALD SCHWILLUS (Hg.): Der Religionsunterricht der Zukunft. Modelle auf dem Prüfstand mit Blick auf Sachsen-Anhalt (Religionspädagogik im Kontext 10), Berlin 2019; MEHMET H. TUNA und MARIA JUEN (Hg.): Praxis für die Zukunft. Erfahrungen, Beispiele und Modelle kooperativen Religionsunterrichts (Studien zur Interreligiösen Religionspädagogik 5), Stuttgart 2021; THOMAS KROBATH und ANDREA TASCHL-ERBER (Hg.): Konfessionell – kooperativ – interreligiös: Liegt die Zukunft des Religionsunterrichts im Miteinander? Münster u. a. 2023.

² ELISABETH NAURATH: ‚Nur wer sich ändert, bleibt sich treu‘ (Wolf Biermann) – Warum der Religionsunterricht nicht so bleiben kann, wie er ist, in: LINDNER, SCHAMBECK, SIMOJOKI und NAURATH: Zukunftsfähiger Religionsunterricht 2017 (s.o. Anm. 1), S. 23–40.

Die Gründe für den Reformbedarf sind vielfältig dargestellt. Daher reicht es an dieser Stelle, die vier Hauptanfragen an die Konzeption sowie Organisation des Religionsunterrichts knapp zu rekapitulieren: (1) Angesichts der für den deutschen Kontext charakteristischen Melange aus beschleunigter Säkularisierung und religiöser Pluralisierung häufen sich in organisatorischer Hinsicht die Fälle und Kontexte, in denen für eine (oder gar für beide) der traditionell „großen“ christlichen Konfessionen keine pädagogisch sinnvolle Gruppengröße mehr zustande kommt. Die ostdeutschen Bundesländer, Metropolregionen und Minderheitskonfessionen in sog. Diasporakontexten sind von dieser Entwicklung besonders betroffen. (2) In der öffentlichen Diskussion steht der konfessionelle Religionsunterricht zudem in Verdacht, religiöse und weltanschauliche Oppositionen zu verfestigen. (3) Dem entspricht eine religionsdidaktische Problemanzeige: Vor dem Hintergrund der für die neuere Schulentwicklung grundlegenden Wende zu inklusiver und heterogenitätssensibler Bildung wird immer deutlicher, dass die herkömmliche Gestalt des nach Konfessions- bzw. Religionszugehörigkeit trennenden Religionsunterrichts zu wenig Raum und Gelegenheit für ein gemeinsames Lernen zwischen Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen religiösen, konfessionellen und weltanschaulichen Orientierungen gibt. (4) Schließlich wird die traditionelle konfessionelle Versäulung des Religionsunterrichts auch theologisch hinterfragt: Sie erscheint ökumenisch unterbestimmt und trägt den Fortschritten im interreligiösen Dialog zu wenig Rechnung.

Angesichts des in der Religionspädagogik vorherrschenden Transformationsimperativs und der mit ihm verbundenen Zukunftsorientierung gerät jedoch leicht in Vergessenheit, wie stabil sich der konfessionelle Religionsunterricht gegenwärtig (noch) zeigt. Nach der statistischen Sonderauswertung der Kultusministerkonferenz besuchten in der Bundesrepublik Deutschland im Schuljahr 2021/2022 im Bereich der Primarstufe und der Sekundarstufe I fast 1.950.000 (und damit ca. 31 % aller) Schüler:innen allgemeinbildender Schulen in öffentlicher Trägerschaft den evangelischen Religionsunterricht und etwas mehr als 1.700.000 (ca. 27 %) den katholischen Religionsunterricht.³ Auch wenn, wie sich am Beispiel des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts oder des Hamburger „Religionsunterrichts für alle“ zeigt, dass die Erfassung von „übergreifendem“ und „sonstigem Religionsunterricht“ schillert oder unvollständig ist, kann am Kernbefund kein Zweifel bestehen: In einer unverkennbaren Spannung zum öffentlichen Meinungsklima und der religionspädagogischen Großwetterlage findet, rein quantitativ gesehen, der bei Weitem überwiegende Anteil konfessionellen Religionsunterrichts in Deutschland immer noch in der herkömmlichen Gestaltungsform eines evangelischen oder katholischen Religionsunterrichts statt. Diese Beobachtung lässt sich zugespitzter formulieren: Was seinen Orga-

³ SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (KMK): Auswertung Religionsunterricht: Schuljahr 2021/22, Berlin 2022, S. 7 f., https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/AW_Religionsunterricht_II_2021_22.pdf (21.09.2023).

nisationsrahmen angeht, ist der Religionsunterricht auch in den Jahrzehnten seiner Hinterfragung mehrheitlich so geblieben, wie er war – auch wenn, wofür die unschöne Rede vom „Graubereich“ steht, die tatsächliche Praxis vor Ort erheblich von den regulativen Vorgaben abweichen kann.⁴ Diese strukturelle Kontinuität ist unter anderem im europäischen Vergleich auffällig: In vielen europäischen Ländern (beispielsweise England, Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweden und viele Kantone der Schweiz) ist der originär bekenntnisgebundene Religionsunterricht in ein dezidiert nicht-konfessionelles Fachangebot überführt worden.⁵

Sucht man nach Gründen für die Beharrungskraft des konfessionellen Religionsunterrichts in Deutschland, muss man beim exceptionellen Rechtsstatus dieses Faches ansetzen. Bekanntlich besitzt die Konfessionalität des Religionsunterrichts hierzulande Verfassungsrang: In Aufnahme zentraler Bestimmungen der Weimarer Reichsverfassung ist der Religionsunterricht nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes an öffentlichen Schulen ein „ordentliches Lehrfach“, das „unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechts [...] in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt“ wird. Die durch Art. 7 Abs. 3 GG gewährte Stabilität ist besonders für diejenigen ein hohes Gut, die an einer Weiterführung des konfessionellen Religionsunterrichts interessiert sind. So liegt die Attraktivität eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts für die mit anbietenden Kirchen nicht zuletzt darin, dass sich diese Option, wie auch rechtswissenschaftliche Positionen unterstreichen, nach weit überwiegender Rechtsauffassung innerhalb des Gestaltungsrahmens von Art. 7 Abs. 3 GG bewegt.⁶

An dem letztgenannten Beispiel wird deutlich, dass im rechtswissenschaftlichen Diskurs weniger die Reformbedürftigkeit des Religionsunterrichts als vielmehr die Rechtskonformität potenzieller Veränderungen seiner Organisationsgestalt diskutiert wird. Folglich rückt der Religionsunterricht vor allem dann in den Fokus der Rechtswissenschaften, wenn strukturelle Transformationsinitiativen konkret werden. In den letzten Jahrzehnten lassen sich vor allem drei Kontexte solcher Verdichtung festmachen:

⁴ Vgl. COMENIUS INSTITUT (Hg.): *Evangelischer Religionsunterricht. Empirische Befunde und Perspektiven aus Baden-Württemberg, Niedersachsen und Sachsen* (Evangelische Bildungsberichterstattung 5), Münster 2019; HENRIK SIMOJOKI, KONSTANTIN LINDNER, LAURA PFLAUM und MAGDALENA ENDRES: *Wie der konfessionelle Religionsunterricht vor Ort gestaltet wird. Ein Bottom-up-Zugang zur Komplexität kooperativer Organisationspraktiken an Berufsschulen*, in: *RpB* 45 (2022), H. 2, S. 61–73.

⁵ Vgl. dazu die sechs Bände der von MARTIN ROTHGANGEL und MARTIN JÄGGLE in Verbindung mit weiteren Bandherausgeber:innen edierten Reihe: *Religious Education at Schools in Europe*. Vol. I-VI, Göttingen 2014–2020.

⁶ Vgl. MARTIN HECKEL: *Religionsunterricht auf dem Prüfstand: Konfessionell – unkonfessionell – interreligiös – interkonfessionell – konfessionell-kooperativ?*, in: *ZThK* 102 (2005), S. 246–292. Siehe auch die abwägende Darstellung bei STEFAN MÜCKEL, *Religionsunterricht bikonfessionell, ökumenisch, multireligiös*, in: *ZevKR* 64 (2019), S. 225–256.

- die zum Teil scharf geführten Kontroversen um das nach einer vierjährigen Probephase 1996 in Brandenburg bewusst inkongruent zu Art. 7 Abs. 3 GG eingeführte Fach „Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde“, die mit dem vom Bundesverfassungsgericht 2001 vorgelegten Vergleichsvorschlag abgeebbt sind;⁷
- die Auseinandersetzungen um die Verfassungskonformität des seit den 1990ern in Hamburg konzeptionell und strukturell vorangetriebenen „Religionsunterricht für alle“, der zunächst allein von der evangelischen Kirche letztverantwortet wurde, mittlerweile aber auf der Basis von im Jahr 2012 geschlossenen Religionsverträgen des Hamburger Senats von der evangelischen Kirche, muslimischen Gemeinschaften, der Alevitischen und der Jüdischen Gemeinde und jüngst auch seitens des Erzbistums Hamburg gleichberechtigt getragen wird;⁸
- die anhaltende Diskussion um die in einigen Bundesländern bereits realisierte und in anderen Länderkontexten erprobte Möglichkeit, im Rahmen von Art. 7 Abs. 3 GG einen islamischen Religionsunterricht als ordentliches Schulfach einzuführen.⁹

Charakteristisch für diese Auseinandersetzungen ist, dass sich hier theologisch-religionspädagogische und rechtswissenschaftliche Perspektiven kreuzen. Theologisch-religionspädagogische Überlegungen müssen sich zum rechtswissen-

⁷ Vgl. religionspädagogisch: PETRA LENZ: Religionskunde (und Religion) unterrichten in Brandenburg, in: Religionsunterricht in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Neue empirische Daten – Kontexte – aktuelle Entwicklungen, hg. von MARTIN ROTHGANGEL und BERND SCHRÖDER, Leipzig 2020, S. 97–128, 100–111. Zu den juristischen Aspekten dieses Rechtsstreits knapp ANSGAR HENSE in: Bonner Kommentar zum Grundgesetz, hg. von WOLFGANG KAHL, CHRISTIAN WALDHOF und CHRISTIAN WALTER, 201. Aktualisierung November 2019, Art. 141, Rn. 71–75.

⁸ Vgl. JOCHEN BAUER: Religionsunterricht für alle 2.0, in: RpB 45 (2022), H. 3, S. 33–43; zur grundlegenden juristischen Beratung in diesem Zusammenhang siehe: HINNERK WISSMANN, Religionsunterricht für alle? Zum Beitrag des Religionsverfassungsrecht für die pluralistische Gesellschaft, Tübingen 2019.

⁹ Vgl. FAHIMAH ULFAT, JAN FELIX ENGELHARDT und ESRA YAVUZ: Islamischer Religionsunterricht in Deutschland. Qualität, Rahmenbedingungen und Umsetzung, Frankfurt a. M. 2020, https://aiwg.de/wp-content/uploads/2020/12/AIWG-Expertise-Islamischer-Religionsunterricht-in-Deutschland_Onlinepublikation.pdf (21.09.2023). Neben gerichtlichen Auseinandersetzungen über die Einrichtung eines islamischen Religionsunterrichts (vgl. BVerwGE 123, 49 ff. sowie BVerwG, NVwZ 2019, 236 ff.), in denen es vor allem um die Qualifikation islamischer Dachverbände als Religionsgemeinschaft geht, wird die rechtswissenschaftliche Diskussion über einen islamischen Religionsunterricht phasenweise sehr intensiv geführt. Kurze Darstellung etwa bei FRAUKE BROSIUS-GERSDORF in: Dreier-Grundgesetz-Kommentar I, hg. von DIES., *2023, Art. 7, Rn. 239–242. Neben der Regelung durch § 132a SchulG NRW ist bemerkenswert, dass die Rechtsprobleme durch sachverständige, wissenschaftliche Beratung als Vorbereitung staatlicher Entscheidungen gelöst werden sollen (so etwa in Hessen, Nordrhein-Westfalen). Das Beispiel Hessen zeigt aber auch, dass dies weitere gerichtliche Auseinandersetzungen nicht ausschließt.

schaftlich konturierten Gestaltungskorridor verhalten, während rechtswissenschaftliche Überlegungen, wie sich im Vergleichsvorschlag des Bundesverfassungsgerichts zu Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde beispielhaft zeigt, konkrete Rahmenbedingungen und Gestaltungsfragen des Religionsunterrichts in ihre Urteilsbildung einbeziehen sollten.

Der vorliegende Sammelband hat seinen Ausgangspunkt und Anlass in einer neuen Wegkreuzung der rechtswissenschaftlichen und religionspädagogischen wie auch weiteren theologischen Auseinandersetzung mit dem Religionsunterricht: dem in Niedersachsen fokussierten „gemeinsam verantworteten christlichen Religionsunterricht“, der von Bildungsverantwortlichen der beteiligten Landeskirchen und Bistümer im Mai 2021 als Perspektive vorgestellt wurde, danach in einem partizipativ angelegten und zeitlich verdichteten Beratungsprozess diskutiert worden ist und mittlerweile auf der Basis der Erträge dieses Prozesses für die Implementierung vorbereitet wird.

II. Ein neues Fach entsteht: Der christliche Religionsunterricht in Niedersachsen

Während sich die Vorgeschichte beispielsweise des Religionsunterrichts für alle in Hamburg als ein längerer Prozess sukzessiver Vernetzung, dialogischer Klärung und gradueller Konkretisierung darstellt,¹⁰ beginnt die öffentliche Geschichte des christlichen Religionsunterrichts mit einem klar datierbaren Ereignis, für manche: mit einem Knall. Im Mai 2021 legten die Schulreferentinnen und Schulreferenten der evangelischen Kirchen und katholischen Bistümer in Niedersachsen ein Positionspapier vor, in dem sie eine konzeptionelle und teils auch operative Grundlegung für einen, wie es im Titel der Schrift prägnant heißt, „gemeinsam verantworteten christlichen Religionsunterricht“ präsentieren.¹¹

Diese Genese ist in mehrerlei Hinsicht aufschlussreich, gerade auch im Vergleich mit vorangegangenen Initiativen, um die organisatorische Gestalt des Religionsunterrichts zu verändern.

Hervorzuheben ist zunächst, dass hier der Impuls zu einer neuen Organisationsform des Religionsunterrichts aus den Kirchen selbst kommt. Zwar waren auch bei der Einführung des Religionsunterrichts für alle und – was oft vergessen wird – ebenso von Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde kirchliche Akteur:innen maßgeblich beteiligt, jedoch stets als Teil eines breiteren Aktionsnetzwerks. Näherhin ist es beim christlichen Religionsunterricht die operative Ebene

¹⁰ Vgl. JOCHEN BAUER: Religionsunterricht für alle. Eine multitheologische Fachdidaktik (Religionspädagogik innovativ 30), Stuttgart 2019, S. 14–45.

¹¹ SCHULREFERENTINEN UND SCHULREFERENTEN DER EVANGELISCHEN KIRCHEN UND KATHOLISCHEN BISTÜMER IN NIEDERSACHSEN: Gemeinsam verantworteter christlicher Religionsunterricht. Ein Positionspapier, Hannover 2021, <https://www.religionsunterricht-in-niedersachsen.de/christlicherRU/papiere> (21.09.2023).

kirchlicher Bildungssteuerung, die diesen Vorstoß verantwortete und mit ihrem Positionspapier nicht nur auf die am Religionsunterricht interessierte Öffentlichkeit, sondern auch auf ihre eigenen Kirchen „*in capite et membris*“ zielte. Wenn man bedenkt, dass in Niedersachsen der in verfassungsrechtlicher Hinsicht „unbedenkliche“ konfessionell-kooperative Religionsunterricht fest etabliert ist, erscheint der kirchliche Vorstoß in Richtung *eines* gemeinsam verantworteten Faches umso bemerkenswerter.

Zweitens sticht die strukturelle Logik von Produkt- und Prozessorientierung hervor. Wohl aus der Erfahrung heraus, dass ergebnisoffen initiierte Transformationsprozesse auch im kirchlichen Kontext leicht versanden, legten die Initiator:innen der intendierten Fachentwicklung ein konzeptionell ausgearbeitetes „Produkt“ zugrunde, einschließlich eines „Fahrplans“ für das weitere Vorgehen.¹² Der Einleitungssatz zu diesem Fahrplan bringt das Verhältnis von Intentionalität und Offenheit koncis zum Ausdruck: Mit dem Positionspapier wolle man mit Zustimmung der beteiligten Kirchenleitungen „einen Dialogprozess auf unterschiedlichen Ebenen in Gang setzen, an dessen Ende die Einführung eines gemeinsam verantworteten christlichen Religionsunterrichts in Niedersachsen stehen soll“¹³. Damit ist einerseits gesagt, dass der angestoßene Beratungsprozess eine klare Zielperspektive hatte. Im Vordergrund sollte nicht das Ob, sondern das Wie eines christlichen Religionsunterrichts stehen. Andererseits wird die mütterliche Funktion des Positionspapiers unterstrichen: Es handelt sich um kein fixiertes „Endprodukt“, das den christlichen Religionsunterricht konzeptionell fundieren soll, sondern um die Ausgangsbasis für einen partizipativ angelegten Prozess, in dessen Verlauf die notwendigen konzeptionellen und strukturellen Weichen für die Implementierung des neuen Faches zu stellen sind.

Für vorliegende Veröffentlichung ist ein dritter Aspekt besonders grundlegend: Die eingangs thematisierte Verschränkung von rechtswissenschaftlichen sowie theologisch-religionspädagogischen Perspektiven zieht sich durch alle Stadien der noch unabgeschlossenen Entstehungsgeschichte des christlichen Religionsunterrichts hindurch. Sie charakterisiert bereits das Positionspapier, in dem theologisch-religionspädagogische Begründungen und verfassungsrechtliche Grundlagen eines gemeinsam verantworteten christlichen Religionsunterrichts zusammenhängend expliziert werden.¹⁴ Auch im Beratungsprozess wurden beide Ebenen eingefangen und immer wieder aufeinander bezogen. Für den rechtswissenschaftlichen Begleitdiskurs kam dem in diesem Band dokumentierten Gutachten von *Ralf Poscher*, Professor für Öffentliches Recht und Direktor am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht (Freiburg), eine Schlüsselrolle zu. Das Gutachten wurde unmittelbar nach seiner Fertigstellung im Mai 2022 über die Website zum christlichen Religionsunterricht¹⁵

¹² A.a.O., S. 45 f.

¹³ A.a.O., S. 45.

¹⁴ A.a.O., S. 1331.

¹⁵ <https://www.religionsunterricht-in-niedersachsen.de/christlicherRU> (01.09.2023).

für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und am 8. Juli 2022 auf einem juristischen Symposium im Beisein eingeladener Expert:innen der Rechtswissenschaften, der Theologie und der Kirchen diskutiert. Deutlich breiter angelegt war der Dialogprozess mit den Stakeholder:innen des Religionsunterrichts in Niedersachsen, der in diesem Band ausführlicher skizziert und ausgewertet wird. Beide Diskurslinien mündeten im 4. Ökumenischen Symposium zur Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts in Niedersachsen, das am 10. Oktober 2022 in Hannover stattfand und den Ausgangspunkt für den vorliegenden Sammelband bildet.

III. Zur Interdependenz juristischer und religionspädagogischer Aspekte bei der Begründung und Implementierung organisatorischer Gestaltungsformen von Religionsunterricht

Lässt man die rechtswissenschaftlichen und religionspädagogischen Debatten seit Inkrafttreten des Grundgesetzes Revue passieren, könnte sich der Eindruck einstellen, dass die wissenschaftlichen Communities zuweilen übereinander, nicht aber sonderlich intensiv miteinander geredet haben. Manche juristische Publikation schert sich bemerkenswert wenig um den Stand der fachwissenschaftlichen Debatten der Religionspädagogik, sondern operiert mit persönlich geprägten starken Erwartungen, was im Religionsunterricht stattzufinden hat – und was nicht. Doch individuelle Befindlichkeiten und individuelle Erfahrungen haben im rechtswissenschaftlichen Diskurs, will er seinem akademischen Anspruch gerecht werden, nur eingeschränkt Raum. Eingesetzt werden können sie „*colorandi causa*“ oder im Rahmen reflexiv-kritischer Überlegungen zum jeweiligen Vorverständnis, zur Selbstaufklärung über blinde Flecken, über implizite Ekklesiologien, Bildungstheorien oder schulpolitische Präferenzen.

Mit dem zuweilen zu beobachtenden rechtswissenschaftlichen Desinteresse an der Religionspädagogik korrespondiert ein teilweise auffällig liebloser Umgang in der Religionspädagogik mit den einschlägigen Rechtsfragen und ihrer rechtswissenschaftlichen Aufarbeitung. Immer wieder fallen religionspädagogische Beiträge auf, die sich um verfassungs-, schul- und religionsrechtliche Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts nicht weiter kümmern. Sie präsentieren Reformüberlegungen quasi im rechtsfreien Raum. In anderen Fällen wird die Verfassungsgarantie des Religionsunterrichts in Art. 7 Abs. 3 GG verarbeitet, aber das Recht doch in eigensinniger Weise rezipiert – ohne Verständnis für offene Fragen, für Dynamiken der Auslegung und Rechtsanwendung, für Kontexte von Gerichtsentscheidungen und rechtliche Dogmatiken.

Beide Disziplinen bleiben so unter ihren Erkenntnismöglichkeiten. Letztgenannte lassen sich nur ausschöpfen, wenn Ordnungs- und Konzeptionsfragen des Religionsunterrichts in ihrer interdisziplinären Verschränkung behandelt werden. Konzeptionelle religionspädagogische Beiträge sollten die Grundentschei-

dungen des Religionsverfassungsrechts zur Kenntnis nehmen – und zugleich sollte die Rechtswissenschaft sich und interessierte Nachbarwissenschaften immer auch über die Grenzen normativer Bindung von verfassungsgerichtlichen Urteilsbegründungen aufklären, über Ambivalenzen und Fortschreibungen von Leitentscheidungen, über mögliche Bedeutungsverschiebungen durch sich wandelnde gesellschaftliche Kontexte.

Die Religionspädagogik tut gut daran, sich für Kontroversen in der rechtswissenschaftlichen Aufarbeitung von brisanten Streitfragen zumindest am Rande zu interessieren: Diese werden zuweilen durch Gerichtsentscheidungen sistiert, aber keineswegs mittels eines Gutachtens aus der Feder eines Hochschullehrers autoritativ entschieden. Rechtswissenschaftliche Vielstimmigkeit markiert immer auch einen für die Religionspädagogik aufschlussreichen juristischen Möglichkeitsraum. Im Gegenzug hat sich die Rechtswissenschaft (auch aus normativen Gründen) in epistemischer Demut zu üben. Ihre Aufgabe ist eine andere als die der Religionspädagogik. Dem freiheitlichen Charakter des Religionsverfassungsrechts entspricht es, Art. 7 GG nicht zu petrifizieren, sondern auch als Ermöglichungsnorm, aufgespannt zwischen den Eigenlogiken pädagogischer und theologischer Fachkulturen, staatlichem Bildungsauftrag, kirchlicher Freiheitssicherung sowie legitimen Interessen von Eltern und Schüler:innen, zu rekonstruieren. In diesem Rahmen gilt es dann auch, die Relevanz binnenrechtlicher Ordnungen der beteiligten Religionsgemeinschaften, also wesentlich das Kirchenrecht, in Erinnerung zu rufen.

Diesem überaus anspruchsvollen Programm wechselseitiger Perspektivverschränkung kann und muss nicht jeder einzelne konzeptionelle Debattenbeitrag zum Religionsunterricht gerecht werden. Vielleicht hilft es schon, sich diesem hehren Ideal ein Stück weit anzunähern. In diesem Sinne ist der vorliegende Sammelband zum christlichen Religionsunterricht so komponiert, dass sich rechtswissenschaftliche, unterschiedliche theologische, religionspädagogische und kirchliche Perspektiven verschränken, ergänzen, irritieren und widersprechen. Auf diese Weise werden rechtliche Möglichkeiten, Grenzen und Probleme sowie religionspädagogische, ökumenische und systematisch-theologische Chancen, Herausforderungen und Vorbehalte sichtbar.

IV. Aufbau und Beiträge des Bandes

Der Band ist in vier Teile und einen Ausblick gegliedert. Am Anfang stehen rechtliche Perspektiven. Kernstück ist dabei das von *Ralf Poscher* angefertigte Gutachten zur Verfassungskonformität und zu Gestaltungsoptionen eines christlichen Religionsunterrichts. *Poscher* rekonstruiert Kernaussagen des Art. 7 Abs. 3 GG, entfaltet diese auf verschiedene Reformmodelle (konfessionell-koperativer Unterricht, Religionsunterricht für alle, Unterricht auf Grundlage eines ökumenischen Bekenntnisses bzw. beschränkt auf geteilte Glaubensaussagen). Innovative Akzente mit weiterführenden Vertiefungen setzt der Beitrag

insbesondere in der anschließenden Auslotung verschiedener Gestaltungsoptionen für einen christlichen Religionsunterricht. *Poscher* grenzt dieses Modell insbesondere vom Hamburger Modell eines Religionsunterrichts für alle in geteilter Verantwortung ab. Rechtswissenschaftlich vorgespurt wurde dieses insbesondere durch ein Gutachten von *Hinnerk Wißmann*. So nimmt es nicht wunder, dass *Wißmann* in seinem Beitrag weiter ausgreift und Dynamiken sowie Kontexte der Debatten um den Religionsunterricht darstellt. Er sieht sowohl den Religionsunterricht für alle als auch den christlichen Religionsunterricht in der Fluchtlinie einer schon länger anhaltenden Entwicklung. *Georg Manten* legt demgegenüber einen stärkeren Akzent auf Grenzen der Kooperation, ohne dass er dadurch Kooperationsoptionen und -modi von Religionsunterrichts apriorisch ausschließt. Skepsis wird deutlich gegenüber einem Modell, in dem konfessionstrennende Themen zugleich in konfessioneller Bindung (performativ-normativ) und religionswissenschaftlicher Distanznahme (distanziert-deskriptiv) behandelt werden sollen. Dem stellt er ein Fusionsmodell entgegen, wie es auch für den Islamischen Religionsunterricht praktiziert wird. *Hendrik Munsonius* teilt die Skepsis von *Manten* gegenüber den Mischelementen, die zugleich bekenntnisaffirmierend und -distanzierend sein sollen. Sein Schwerpunkt liegt jedoch in den kirchenrechtlichen An- und Herausforderungen: Wer ist nach kirchlichem Verfassungsrecht in der evangelischen Kirche eigentlich zu welcher Entscheidung mit welchen Verfahrensanforderungen berufen? *Ansgar Hense* schließlich lotet die Vorgaben sowie die Gestaltungsspielräume des katholischen Kirchenrechts hinsichtlich eines Religionsunterrichts an staatlichen Schulen aus.

Für die Grundlegung und Implementierung des christlichen Religionsunterrichts kommt der ökumenischen Theologie in zweifacher Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu: Auf der einen Seite haben die Initiator:innen ihr Plädoyer für einen gemeinsam verantworteten Religionsunterricht ausdrücklich und ausführlich mit ökumenischen Fortschritten im Kontext von Theologie und Bildung begründet. Zum anderen ist eine solide ökumenisch-theologische Fundierung auch rechtlich von Belang. Wie nicht zuletzt im Rechtsgutachten von *Ralf Poscher* einsichtig wird, ist die juristische Beurteilung des christlichen Religionsunterrichts auf ekklesiologisch-religionspädagogisch geklärte Antworten auf die Frage angewiesen, ob bzw. unter welchen Bedingungen die für den konfessionellen Religionsunterricht bindenden Grundsätze der Religionsgemeinschaften ein gemeinsam verantwortetes Fach erlauben oder sogar nahe legen. Erwartungsgemäß zeigen die Beiträge des zweiten Teils des vorliegenden Bandes, dass diese Frage zu komplex ist, als dass sie einhellig bejaht oder verneint werden könnte.

Aus evangelisch-theologischer Sicht bekräftigt *Martin Hailer* eine Grundprämisse des Positionspapiers: Der christliche Religionsunterricht findet in der Tat breiten Rückhalt in den Erträgen der sog. Dialogökumene. Zugleich gibt *Hailer* zu bedenken, dass diese Erträge, wie sich zuletzt insbesondere an der Abendmahlsfrage gezeigt hat, nicht identisch mit den Selbstpositionierungen der Kirchen sind. Am Ende seines Beitrags führt er eine für den Umgang mit dieser

Diskrepanz wichtige Unterscheidung zwischen einer „liturgischen Ökumene“ und einer „Ökumene der Lehre“ ein, die – gerade weil es in beiden Fällen um Kirche geht – nicht auseinandergerissen, aber auch nicht in eins gesetzt werden dürfen.

Auch der korrespondierende Beitrag von *Dorothea Sattler* positioniert sich aus katholisch-ökumenischer Perspektive positiv zum Anliegen des christlichen Religionsunterrichts. In sieben Schritten erhärtet sie ihre bemerkenswert weitreichende Grundthese: „Das Konzept des christlichen Religionsunterrichts entspricht den grundlegenden Weisungen des 2. Vatikanischen Konzils für die Ökumene; es nimmt sie konstruktiv und kreativ auf.“ Abschließend thematisiert sie noch zwei Herausforderungen, die interessanterweise weniger auf die Begründungs-, als auf die Gestaltungsebene zielen. Sie fragt, wie (1.) eine hinreichende ökumenische Inklusivität des christlichen Religionsunterrichts (besonders im Blick auf orthodoxe und freikirchliche Perspektiven) und (2.) eine dem ökumenischen Anspruch entsprechende Ausbildung der Religionslehrkräfte gewährleistet werden können.

Deutlich kritischer äußert sich *Martin Laube*, so sehr er das grundsätzliche Anliegen einer Weiterentwicklung des konfessionellen Religionsunterrichts bejaht. Seine Problemanzeige richtet sich gegen die in der Religionspädagogik verbreiteten Vorbehalte gegenüber dem Bekenntnisbegriff und hat ihren Ausgangspunkt in der Leuenberger Konkordie, von deren ökumenischer Hermeneutik aus das Konzept des christlichen Religionsunterrichts differenzierend durchleuchtet wird. Unbehagen bereitet *Laube* vor allem die für den christlichen Religionsunterricht grundlegende Priorisierung der Gemeinsamkeiten, welche die Perspektivität des als gemeinsam in Anspruch Genommenen zu überdecken drohe. Die Diagnose eines ökumenisch-hermeneutischen Pluralitätsdefizits wird abschließend in den Merkposten überführt, den Mehrwert des christlichen Religionsunterrichts gegenüber dem konfessionell-kooperativen Religionsunterricht transparenter auszuweisen.

Die von *Hailer*, *Sattler* und *Laube* durchgängig adressierte Frage nach einer ökumenischen Hermeneutik wird von *Johanna Rahner* auf der Metaebene bearbeitet. Vor dem Hintergrund auch religiös wirksamer Tribalisierungsprozesse in der „liquid modernity“ entwirft sie eine Kriteriologie, die sich auf alle Formen konfessionell verbindenden Religionsunterrichts beziehen lässt. Die von ihr entfaltenen Grundprinzipien – Ambiguitätstoleranz nach innen, Differenzkompetenz nach außen, Entwicklung einer wahrheitsbezogenen Streitkultur, Einsicht in die Transformierbarkeit des „Eigenen“ – zielen darauf, ökumenische Kommunikation im Religionsunterricht so zu dynamisieren, dass die vielbetretenen Sackgassen einer Essentialisierung oder Nivellierung konfessioneller Identitäten und Differenzen vermieden werden können.

Während die rechtswissenschaftlichen und systematisch-theologischen Beiträge bereits in analytischer, orientierender und problematisierender Absicht auf didaktische Begründungs- und Gestaltungsfragen eingehen, so stehen diese Perspektiven im Zentrum der religionspädagogischen Auseinandersetzung um den

Personenregister

- Abdel-Rahman, Annett 13, 220, 293, 365
Adomeit, Thomas VII
Althaus, Rüdiger 131
Anger, Thorsten 91
Anschütz, Gerhard 26, 57f, 61, 67, 75,
182, 239 f.
Anuth, Bernhard S. 109
Aquin, Thomas von 146
Augustin, George 150
Axt-Piscalar, Christine 181
Aymans, Winfried 97, 113
- Badura, Peter 73, 75, 85, 92
Balceris, Michael 328, 330
Barth, Ulrich 149
Bauer, Gisa 280
Bauer, Jochen 4 f., 60, 66, 248, 355, 361
Baumann, Zygmunt 194
Baumert, Britta 328
Baumert, Jürgen 227
Behr, Jan-Philipp 179
Bei der Wieden, Susanne VII
Benedikt XVI. 124
Berkmann, Burkhard Josef 122
Beutel, Albrecht 186
Bier, Georg 120, 122, 124
Bigger, Leo 195
Bils, Sandra 281
Bittner, Jochen 20
Blaisch, Petra 244
Blasberg-Kuhnke, Martina 13, 218, 365
Böckenforde, Werner 109
Boehme, Katja 290 f.
Bonsen, Martin 335
Böttigheimer, Christoph 146 f., 186
Boysen, Sigrid 74, 81 f., 85–87
Brosius-Gersdorf, Frauke 4, 50
Brümmer, Anna 313
Buchard, Emmanuelle 281
- Büchner, Christine 315
Buhren, Claus G. 335
Bülow, Vicco von 117
- Calixt, Georg 146 f., 186, 250
Calov, Abraham 147
Campenhausen, Axel Freiherr von 62,
96
Claessen, Herbert 103
Corbin, Juliet M. 282
- Damberg, Wilhelm 110
Danilovich, Yauhenia 12, 216, 220, 364
Debes, Martin 20
Denzinger, Heinrich 144
Dieterich, Veit-Jakobus 330
Dietlein, Johannes 31
Dirscherl, Erwin 349
Domsgen, Michael 1, 321
Dreier, Horst 59, 95
Dressler, Bernhard 299, 305
Duncker, Ludwig 328
- Ehlers, Dirk 31
El-Menouar, Yasemin 279–281
Endres, Magdalena 3
Engelhardt, Jan Felix 4
Englert, Rudolf 27, 244 f., 321, 335, 341
Enns, Fernando 274
Esser, Wolfgang G. 360
Exeler, Adolf 110
- Faber, Eva-Maria 123
Fabricus, Steffi 218
Faix, Tobias 244
Favre, Olivier 281
Finger, Evelyn 20
Flatten, Heinrich 110
Frank, Johann 103

- Frank, Katharina 244 f.
 Franziskus, Papst 111
 Freudenberg, Matthias 179
 Freudenberger-Lötz, Petra 330
 Frieling, Reinhard 271
 Fries, Heinrich 37–39, 148, 358
 Fröhmcke, Vigor 31
 Fuchs, Monika, E. 11, 229, 253–259,
 281 f., 311, 363
 Fuchs, Ottmar 205 f.
- Gachet, Caroline 281
 Gäfgen-Track, Kerstin 14 f., 275, 366
 Geldbach, Erich 273 f., 277
 Gennerich, Carsten 311
 Germann, Michael 25, 31, 47, 101
 Gerner, Linda 20
 Goltz, Rainer 321
 Graßmann, Andreas E. 110, 112–114,
 118, 120, 125 f., 129–132
 Graulich, Markus 111
 Gröschner, Rolf 55
 Groß, Engelbert 241
 Gross, Jan 179, 187
 Grünme, Bernhard 123, 356
 Grzeszick, Bernd 25
 Günzel, Angelika 240
 Gutmann, David 20, 224
- Haight, Roger 203
 Hailer, Martin 9 f., 146, 149, 151, 316,
 333, 349, 358 f.
 Harder, Christina 288
 Härle, Wilfried 355
 Harnack, Adolf von 239
 Häußler, Ulf 87
 Heckel, Martin 3, 31 f., 35–37, 39, 41,
 76, 78, 81, 85, 87, 95–97, 177, 186
 Heinig, Hans Michael 15, 25, 40, 101,
 103, 245
 Hense, Ansgar 4, 9, 15, 115, 133
 Hensel, Jana 20
 Herbst, Jan-Hendrik 243
 Herms, Eilert 148
 Hero, Markus 56
 Hervieu-Léger, Danièle 195–197
 Hillenbrand, Carolin 280
 Hirsch, Emanuel 239
- Hoff, Gregor Maria 117, 195, 201 f., 203
 Hohensee, Elisabeth 11, 229, 253–259,
 311, 363
 Holl, Jannis 20
 Hollerbach, Alexander 116
 Holm, Bo K. 151
 Holze, Erhard 159, 237
 Honneth, Axel 146
 Horsch, Silvia 290
 Huber, Fabian 280
 Huber, Michael 322
 Hus, Jan 271
- Ilg, Wolfgang 224
- Jäggle, Martin 3
 Jarass, Hans D. 24
 Jestaedt, Matthias 110
 Joas, Hans 198
 Juen, Maria 1
 Jung, Stefan 244
- Käbisch, David 13, 219, 297f., 301, 304,
 323, 345, 359, 363
 Kansteiner, Katja 335
 Käsemann, Ernst 181
 Kasper, Walter 150
 Kästner, Karl-Hermann 26, 32, 74 f., 78,
 81 f., 84 f., 87, 92
 Kaufmann, Franz-Xaver 117
 Kaufmann, Thomas 182
 Keller, Kerstin 265
 Khorchide, Mouhanad 220
 Kiefer, Michael 65
 Kingata, Yves 116
 Kiroudi, Marina 264 f.
 Klausnitzer, Wolfgang 204
 Kliss, Oliver 160
 Klutz, Philipp 266
 Koch, Kurt 155, 203
 Konrad, Dietmar 121
 Konrad, Johann-Friedrich 243
 Koriath, Stefan 25, 29, 82, 85
 Körtner, Ulrich H. J. 96, 203, 207
 Koslowski, Jutta 160
 Kösters, Christoph 117
 Köstler, Rudolf 112
 Krech, Volkhard 56

- Kreß, Hartmut 36, 245 f.
 Krobath, Thomas 1
 Kropač, Ulrich 122
 Kubik, Andreas 11, 239, 316, 367
 Kumlehn, Martina 247
 Kunig, Philip 74
 Künkler, Tobias 244
- Lachmann, Rainer 361
 Landé, Walter 57 f.
 Langemann, Simon 20
 Laube, Martin 10
 Lehmann, Karl 153
 Lenz, Petra 4, 354
 Leonhard, Silke 14, 328, 330, 332,
 363 f., 366
 Leppin, Volker 155, 343 f.
 Leven, Benjamin 96
 Liedhegener, Antonius 117
 Lindner, Konstantin 3, 11, 15, 216, 222,
 241, 291, 311, 328 f.
 Link-Wieczorek, Ulrike 163, 169
 Link, Christoph 30, 60, 75, 86, 177, 355
 Listl, Joseph 115
 Lorenzen, Stefanie 325
 Lübbe-Wolff, Gertrude 73
 Lück, Christhard 266, 281, 284
 Lüdecke, Norbert 120, 122, 124
 Luther, Martin 96, 157
 Lütze, Frank Michael 313
- Machowecz, Martin 20
 Manten, Georg 9, 25, 28 f., 31, 42, 52,
 66, 74 f., 78, 80–83, 85, 88, 92, 109,
 356f.
 Manzke, Karl-Hinrich VII
 McNamara, Paul 39
 Meckel, Thomas 29, 36, 73 f., 98, 110,
 112 f., 115, 123–125, 132, 134
 Meister, Ralf VII
 Menke, Karl-Heinz 149
 Menke, Ralf 313
 Mette, Norbert 343
 Metz, Johann Baptist 208
 Metzger, Paul 280
 Meyer, Harding 145–147
 Meyns, Christoph VII
 Mohagheghi, Hamideh 290
- Mokrosch, Reinhold 311
 Möller, Rainer 152, 220
 Möllers, Christoph 68
 Möllers, Thomas M. J. 125
 Morlok, Martin 31
 Mörsdorf, Klaus 113
 Mößner, Elias 78 f., 84 f.
 Muckel, Stefan 97, 102
 Mückl, Stefan 3, 28, 32, 36, 43, 45 f., 64,
 67, 70, 78, 81, 92, 118, 121, 241
 Mühlen, Karl-Heinz zur 239
 Müke, Marcel 279
 Müller, Gerhard Ludwig 74
 Müller, Olaf 56
 Münch, Ingo von 74
 Munsonius, Hendrik 9, 82, 85, 94, 99 f.,
 103, 109, 358
 Murray, Paul D. 149 f., 205, 332
 Mussinghoff, Heinrich 119
- Nagel, Alexander-Kenneth 281
 Nagel, Günter 14, 363, 366
 Nastainczyk, Wolfgang 110
 Naumann, Friedrich 239
 Naurath, Elisabeth 241, 311
 Nelles, Marcus 97
 Neuner, Peter 30, 37, 96
 Niebergall, Friedrich 360
 Nipkow, Karl Ernst 159
 Nüssel, Friederike 147 f.
- Obermayer, Bernd 302
 Oebbecke, Janbernd 28, 113
 Ogorek, Markus 73–75, 81 f., 92, 94,
 102
 Orth, Stefan 355
 Otte, Matthias 316
 Otto, Gert 361
- Paeßens, Jutta 14, 363 f., 366
 Pannenberg, Wolfhart 153
 Pemsel-Maier, Sabine 252, 312, 354,
 362
 Penßel, Renate 101
 Pesch, Otto H. 154
 Peters, Fabian 20, 224
 Pfister, Stefanie 237
 Pflaum, Laura 3

- Picht, Georg 60
 Pieroth, Bodo 73, 76
 Plasger, Georg 179, 181
 Plesker, Benedikt 31
 Plüss, David 280, 285
 Pohl-Patalong, Uta 244
 Pollack, Detlef 56, 280
 Porzelt, Burkard 120
 Poscher, Ralf VI, 6, 8 f., 11, 36, 40, 66,
 70, 75 f., 78 f., 83, 85 f., 88–90, 93 f.,
 177, 213, 217–219, 223, 237 f., 246,
 248, 347, 355 f., 358, 368 f.
 Pulte, Matthias 112 f.
 Putte, Frederik van de 39
- Rabe, Kirsten 331, 333
 Rahner, Johanna 10, 315, 358
 Rahner, Karl 37–39, 148, 160, 162, 358
 Raiser, Konrad 201 f.
 Ratschow, Carl Heinz 181
 Rees, Wilhelm 47, 85, 110, 112, 115,
 118, 120, 122 f., 125
 Rehberg, Karl-Siegbert 133
 Reumann, John 238
 Richebächer, Wilhelm 169
 Richter, Martin 102 f.
 Ricœur, Paul 146
 Riegel, Ulrich 1, 218, 281, 310
 Robbers, Gerhard 25, 31, 47, 80, 82, 87
 Roggenkamp, Antje 159
 Rolff, Hans-Günter 335
 Rosa, Hartmut 330
 Rösener, Christiane 14, 363, 366
 Rothenbusch, Nina 12, 216, 220, 364
 Rothgangel, Martin 3, 21, 55, 266
 Rothkegel, Martin 277
- Saarinen, Risto 151
 Sajak, Clauß Peter 220, 312, 354, 362
 Sander, Wolfgang 242
 Sasse, Hermann 145
 Sattler, Dorothea 10, 154 f., 358
 Schambeck, Mirjam 11, 122, 163, 216,
 218, 220, 241, 311, 315 f., 330 f., 340,
 363
 Scheidler, Monika 313
 Schirmer, Stefan 20
 Schleiermacher, Friedrich 101, 249–252
- Schlink, Bernhard 36, 40
 Schlink, Edmund 250
 Schlüter, Richard 343, 361 f.
 Schmischkke, Christoph 65
 Schmitz, Heribert 119 f.
 Schmitz, Thomas 95
 Schnabel, Annette 279
 Schneider, Hans 114
 Schneider, Theodor 154
 Schnitzer, Sandrine 266
 Schröder, Bernd 11, 13 f., 21, 27, 122,
 175, 177, 183 f., 192, 218 f., 222–224,
 229, 253–259, 300, 311, 315 f., 326,
 331, 340, 344–347, 363, 365
 Schulz, Claudia 280, 285
 Schübler, Michael 197
 Schütz, Peter 322
 Schweitzer, Friedrich 178, 182 f., 216,
 221, 343 f., 351, 356
 Schweizer, Karoline 65
 Schwier, Helmut 316
 Schwillus, Harald 1, 315 f.
 Seewald, Michael 138
 Simojoki, Henrik 1, 3, 11, 15, 91, 215 f.,
 218, 220 f., 241, 252, 291, 299, 303,
 311, 328 f.
 Slenczka, Notger 149, 156, 187
 Sochoki, Tobias 276
 Staats, Reinhart 238
 Stamann, Christoph 335
 Starck, Christian 32
 Stein, Ekkehart 60
 Steinkühler, Julia 280 f., 286
 Stephan, Joana 11, 229, 253–259, 311,
 363
 Stern, Klaus 31, 73, 82, 88
 Stögbauer, Eva 163
 Stogiannidis, Athanasios 303
 Stolleis, Michael 57
 Stolz, Jörg 280 f.
 Stosch, Klaus von 329 f.
 Strauss, Anselm 282
 Strübünd, Andrea 12, 216, 220, 271,
 274–278, 364
 Swarat, Uwe 163
- Tabbara, Tarik 31
 Tanner, Klaus 356

- Taschl-Erber, Andrea 1
 Taylor, Charles 194
 Teschmer, Caroline 328
 Theising, Wilfried VII
 Theurl, Peter 335
 Totsche, Benedict 218
 Tranow, Ulf 279
 Tuna, Mehmet H. 1
- Ulfat, Fahimah 4
 Unruh, Peter 31, 94
- Veit-Engelmann, Michaela 291, 328
 Verburg, Winfried 14 f., 118, 122, 221,
 290, 292, 325, 366
 Vogel, Viola 102
 Voigt, Karl Heinz 274
 Vorgrimler, Herbert 160
 Voßkuhle, Andreas 68
- Wächter, Jörg Dieter 275
 Wächter, Lothar 131
 Wall, Heinrich de 101 f.
 Wallmann, Johannes 147
 Wassmuth, Olaf 169
 Weber, Hermann 25
 Wedding, Michael 152
- Weigandt, Artur 20
 Weiß, Andreas 241
 Wellert, Anne-Ruth 103
 Wenz, Gunther 154
 Weyrosta, Jonas 20
 Widenka, Wenzel M. 240
 Wiedemann, Florian 281 f., 311
 Willems, Joachim 346
 Williams, Rowan 150
 Wilmer, Heiner VII
 Winnebeck, Julia 239
 Wißmann, Hinnerk 4, 9, 32, 35–37, 56,
 58, 66, 68, 78, 94, 109, 355
 Wolffsohn, Michael 240
 Wöller, Michael 237
 Woppowa, Jan 13, 94, 113, 122, 175,
 177, 184, 192, 218, 222 f., 297, 299–
 301, 304, 306 f., 323, 331 f., 344–347,
 359, 363
 Wübbe, Johannes VII
- Yavuz, Esra 4
- Zimmerling, Peter 273
 Zimmermann, Mirjam 218, 281, 310
 Zoric, Tiana 20

Sachregister

- Abmeldemöglichkeit/Abmeldung (vom Religionsunterricht) 25, 47, 61, 82, 90, 239
- Angelegenheit, gemeinsame *s. res mixta*
- Beauftragung, bischöfliche *s. auch Bevollmächtigung, religionsgemeinschaftliche, s. auch Missio canonica*
- Bekenntnis
- gemein-christliches 37
 - gemeinsames/ökumenisches VI, 8, 29 f., 30, 34, 37, 40-42, 45-47, 50, 53, 84-86, 98, 101, 143, 186, 299 f.
 - spezifisches 48-50, 249, 306 f.
 - verwandte 29, 84-86
- Bekenntnisdifferenz
- kirchentrennende 39 f., 42, 85, 94, 176-179, , 185, 190
 - nicht-kirchentrennende 38-40
 - pluralistische 38 f., 41
- Bekenntnisfreiheit *s. Religionsfreiheit*
- Bekenntnisschule 57 f., 61
- Bekenntnisunterricht, staatlicher 23 f., 26 f.
- Berufsschule/berufsbildende Schule 86, 226, 254, 256-259, 264, 266, 320, 354
- Beutelsbacher Konsens 183, 242, 317
- Bevollmächtigung, religionsgemeinschaftliche *s. auch Missio Canonica, s. auch Vocatio/Vokation* 77 f., 90 f., 351, 368
- Bibel *s. Heilige Schrift*
- Bildung, religiöse VI 159 f., 186, 226, 230-233, 266, 299, 328, 350, 363
- Bildungsauftrag, schulischer 8, 137, 227, 231 f.
- Bildungspolitik 231, 287-292
- Binnendifferenzierung 36, 185, 200, 234
- Bischofskonferenz 114, 117, 119 f., 127, 130-132
- Bischofskonferenz, deutsche 111, 118, 132-136361, 369
- Bischofskonferenz, orthodoxe 221, 264, 268
- Bundesverfassungsgericht 4 f., 24-27 30, 32, 61 f., 67, 74 f., 79 f., 84, 94, 182 f., 241, 354 f.
- Bundesverwaltungsgericht 25, 29 f., 41, 84
- CIC *s. Gesetzbuch, universalkirchliches*
- Christologie/christologisch 143, 146, 324, 344
- Curriculum *s. Lehrplan*
- Dialog, interreligiöser 2, 22, 32, 208, 317, 329, 334
- Dialog, ökumenischer/Dialogökumene V, 9, 34, 144 f., 152-155, 162, 165 f., 176 f., 193, 199, 204, 285, 300, 329, 343 f., 358 f.
- Differenz, konfessionelle *s. Bekenntnisdifferenz*
- Differenzsensibilität/differenzsensibel 22, 34, 48, 83, 95, 135, 206, 218, 222, 299, 303, 329, 331, 341, 345
- Diözesanbischof 32, 96 f., 110-120, 131 f., 136
- Ekklesiologie 96, 137 f., 157, 194, 353, 358
- Eltern 8, 81 f., 115 f., 288 f., 292
- Elternrecht *s. Eltern*
- Entchristlichung 59, 175
- Ersatzfach 81 f., 90, 266
- Erziehung, katholische 112-117, 127-129, 135

- Erziehung, religiöse 112, 124
 Erziehungsrecht, elterliches *s. Eltern*
 Erziehungsrecht, kirchliches 116
 Ethikunterricht 36, 48, 79, 230–233
 Evangelische Kirche in Deutschland 4, 93–108, 153–155, 175, 361
 Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig 103 f.
 Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers 103 f.
 Evangelisch-lutherische Landeskirche in Oldenburg 103 f.
 Evangelisch-lutherische Landeskirche in Schaumburg-Lippe 103
 Evangelisch-reformierte Kirche in Niedersachsen 104
 Evangelium 97, 127, 166–168, 181 f., 185–188, 190 f., 235
- Förderschule 86, 266, 313
 Freikirchen /freikirchlich 10, 12, , 199, 215–217., 220 f., 228, 271–278, 279–286, 346, 364
 Frieden 60, 64, 152, 168, 278, 298–301, 305, 332, 349, 351
 Frömmigkeit *s. Spiritualität*
- Gemeinde 40, 107, 114 f., 153 f., 232, 238, 271–274, 280 f., 305, 350
 Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre *s. Rechtfertigungslehre, Gemeinsame Erklärung*
 Gesamtschule 226, 254, 259, 287, 320
 Gesetzbuch, universalkirchliches 97 f., 112–137
 GG *s. Grundgesetz*
 Glaubensfreiheit *s. Religionsfreiheit*
 Glaubensüberzeugung, (nicht) geteilte christliche 145, 147, 183, 218, 285
 Glaubenswahrheit, (nicht) geteilte christliche 27, 30 f., 34, 36, 40–43, 48, 52 f., 61, 67, 93, 186
 Gottesdienst/gottesdienstlich 30, 40, 107, 143, 183, 189, 238
 Grundgesetz/grundgesetzlich V, 3, 7, 13, 23–53, 55–71 70, 67, 73 f., 91 f., 161, 288, 290, 298 f., 339, 357, 362–365, 369
- Grundsätze der Religionsgemeinschaften 9, 24–34, 38 f., 45–53, 58, 61, 64–67, 75, 77, 83–89, 93–97, 107, 221, 225–227 , 250, 356 f., 367
 Grundschule 60 f., 214, 254, 259, 265, 310
 Gymnasium 256, 259, 320
- Hamburger Religionsunterricht für alle *s. Religionsunterricht für alle (Hamburg)/RUfa 2.0*
 Heilige Schrift 165, 167, 177, 283, 344, 349
 Heiliger Geist V, 143, 153, 164, 167 f., 332
 Heterogenität der Lerngruppe, konfessions-/religionsbezogene 14, 80, 227–229, 254, 266, 292, 303, 310, 316, 347, 363
 Heterogenitätssensibilität/heterogenitätssensibel 2, 227, 234 f.
 Homogenität, konfessionelle 27, 31–33, 80, 121, 227, 354
- Identität/Identitätsbildung
 – christliche/religiöse 128, 182, 194–196–198, 199 f., 279, 343–348
 – konfessionelle 10, 39, 42, 60, 85, 88, 90, 123, 138, 153, 159, 173, 181, 195, 198 f., 203–207, 275, 298, 310, 319
- Inklusion 234, 270, 288, 348 f.
 Islam/islamisch 13, 21, 29, 31, 64 f., 227, 230, 287–294, 313, 365
- Jesus Christus VI, 164, 167–169, 128, 235, 238, 243, 278, 280, 292
 Judentum /jüdisch 4, 35, 61, 70, 227, 229 f., 240, 347, 352
- Katechese 106, 114–115, 124 f., 128–130, 228 f., 232
 Kerncurriculum *s. Lehrplan*
 Kirchengemeinde *s. Gemeinde*
 Kirchenrecht, evangelisches 93–108, 356 f., 369
 Kirchenrecht, katholisches 109–139, 356 f., 369
 Kirchentum 59, 70, 144–149, 153

- Kirchenverfassung, evangelische 99–107, 162, 165
- Kirchenverständnis 42, 96, 114, 343
- Kompetenzen/Kompetenzorientierung, bildungsbezogen 234, 242, 267, 290, 293, 306, 328, 342, 349 f.
- Komplementarität 128 f., 201, 204 f.
- Konfessionalität 3, 14, 22, 28, 74–80, 91, 98, 108 f., 117–123, 129, 134–136, 180–183, 194–200, 215, 218, 286, 317, 335, 354–357, 360
- Konfessionalitätstrias s. *Trias*
- Konfessionskunde/konfessionskundlich 26, 35, 43–49, 53, 62, 78 f., 88, 98, 249–252, 269, 271, 307, 331, 342
- Konfessionslosigkeit/konfessionslos s. *Schülerschaft, konfessionslos*
- Konfessionssensibilität/konfessionssensibel 14, 227, 310, 316
- Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen 103–105, 272, 275 f., 314
- Kongruenz(-erfordernis) 27–30, 38 f., 43 f., 48, 51 f., 84–89, 94, 368 f.
- Konkordat, Niedersächsisches 112, 118 f.
- Kontroversität 34, 183
- Kooperation(-slösung), formalisierte 21 f., 26, 44, 48, 56, 63 f., 68–70, 73–92, 121–124, 134–136, 138, 266–270 369
- Kooperation, konfessionelle s. *Religionsunterricht, konfessionell-kooperativer*
- Kultur /kulturell 15, 128, 167, 175, 181, 185, 198–200, 208, 220, 234, 242, 246–248, 292, 324, 328, 332–335, 348 f.
- Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde/L-E-R 4 f., 354
- Lehramt, kirchliches
- evangelisches 97, 99–102, 106 f.
 - römisch-katholisches 97, 111, 129, 139, 155, 157
- Lehramtsstudium 12, 169 f., 217, 291, 309–318, 330 f., 340 f., 350, 365, 368
- Lehrfach, ordentliches 3, 25, 33, 51, 94, 353, 360
- Lehrinhalt 123, 126, 128 f., 135, 137 f.
- Lehrplan 34 f., 91, 102, 106, 117 f., 131 215, 218–223, 239 f., 267 f., 277 f., 288, 290 f., 294, 306 f., 320, 324, 351, 365, 368
- Lehrmaterial s. *Schulbuch*
- Lernen, interreligiöses 219–222, 294, 325 f., 328 f., 334, 347 f., 365
- Lernen, konfessorisches 324, 328 f., 332
- Lernen, ökumenisches VII, 161 f., 165, 171–173, 221, 225, 299 f., 303, 350, 361
- Lernen, religionskundliches 26, 36, 43, 48, 52, 120, 130, 218 f., 324 f.
- Leuenberger Konkordie 10, 37 f., 42, 96, 175–192
- Liturgie/liturgisch 98, 158, 162, 164, 166, 199, 204, 238, 342, 359
- Magdeburger Erklärung 121, 153, 225, 344, 356
- Methodistische Kirche in Baden und in Württemberg 45, 47
- Missio canonica s. *auch Bevollmächtigung, religionsgemeinschaftliche* 32, 34, 106, 118 f., 121, 217, 221 f., 366, 368 f.
- Mitwirkungsrecht, religionsgemeinschaftliches 80, 83, 91
- Multiperspektivität 217, 222, 300–307, 328, 345, 359
- Muslim/muslimisch s. *Islam/islamisch*
- Neutralität, religionsfreundliche 56
- Neutralität, religiös-weltanschauliche 23 f., 30 f., 61 f., 64, 70, 76, 94 f.
- Niedersachsenkonkordat s. *Konkordat, Niedersächsisches*
- Ökumene 37 f., 120, 143–158, 159–173, 177, 191, 193–208, 272–275, 298–300, 305, 317, 334, 342, 344, 358–361
- Ökumene der Gaben 150 f., 332
- Ökumene der Profile 203
- Ökumene, Dialog s. *Dialog, ökumenischer/Dialogökumene*
- Ökumenische Bewegung 120, 145, 160, 164–168, 207 f., 297, 305
- Orthodoxe Kirchen/orthodox 119, 156, 169, 198 f., 216 f., 220 f., 227–230,

- 235, 263–276, 299, 304, 310, 331, 346, 364
- Perspektivenwechsel 299–302, 307, 325, 333, 345, 363
- Perspektivität s. *Multiperspektivität*
- Pfarrgemeinde s. *Gemeinde*
- Philosophie (Unterrichtsfach) 328, 347
- Plausibilität/Plausibilitätsanforderungen 41, 206
- Plausibilitätskontrolle 31, 49
- Pluralität, religionsbezogene 36, 165, 182, 188, 190–192, 201, 232, 260, 293, 306, 345, 359
- Pluralitätsfähigkeit 15, 220, 227, 285, 292, 348 f., 359
- Positionalität 183 f., 190, 206, 217 f., 222, 231–233, 260, 292, 305, 317, 325, 328, 347, 363
- Positionierung(-sfähigkeit) 165, 183, 199, 246, 317, 328, 331 f., 358, 368
- Positivität und Gebundenheit, konfessionelle 26–31, 50, 58, 61, 66 f., 75, 88, 94, 97 f., 119, 123, 137, 240
- Qualität, (religions-)unterrichtliche 65, 69, 167, 298 f., 305, 341, 366
- Rechtfertigungslehre, Gemeinsame Erklärung 93, 147, 153, 155 f., 186, 249
- Referendariat 90, 169, 215, 217, 222 f., 276, 319–326, 330, 340 f., 365, 368 f.
- Reformationsjubiläum (2017) 154, 235, 272, 277
- Religion, gelebte VII, 56, 173, 190, 284, 329, 334 f., 347
- Religionsdemographie/religionsdemographisch s. *Religionssoziologie/religionssoziologisch*
- Religionsdidaktik 219 f., 226 f., 234 f., 270, 297–307
- Religionsfreiheit 29, 80, 88, 94, 246, 256, 277, 346, 348, 363
- religionskulturell s. *Kultur/kulturell*
- Religionslehrkraft 51, 118 f., 129, 176, 221, 253–261, 269 f., 350 f., 363
- Religionslehrkräftebildung 51, 215, 217, 222 f., 279–286, 309–318, 319–326, 327–335, 340–342, 351, 364–366, 368 f.
- Religionssoziologie /religionssoziologische 19–21, 30, 33, 92, 117, 178, 194–198, 231
- Religionsunterricht, Anspruch auf konfessionellen 29, 81–83, 90, 94
- Religionsunterricht, Deutsche Bischofskonferenz 132–136
- Religionsunterricht für alle 2, 4 f., 9, 35 f., 49, 63, 66, 219, 226, 355
- Religionsunterricht, gemein-evangelischer 33, 37–39, 42, 46, 50
- Religionsunterricht, islamischer 21, 29, 41, 63–65, 220, 229, 235, 287–294, 305, 310, 328, 347, 352, 354, 365
- Religionsunterricht, jüdischer 229 f., 347, 352
- Religionsunterricht, kath. Kirchenrecht s. *Religionsunterricht, Verständnis d. CIC*
- Religionsunterricht, konfessionell-kooperativer 21–23, 33–35, 44 f., 51 f., 63, 69, 77 f., 80 f., 83, 121–124, 136–138, 175 f., 184, 190–192, 193, 214–219, 221, 229–231, 254, 256–261, 299 f., 305 f., 310–313, 316 f., 320, 324, 343–347, 354 f., 361 f., 363–365
- Religionsunterricht, konfessionsübergreifend evangelischer s. *Religionsunterricht, gemein-evangelischer*
- Religionsunterricht, ökumenischer 37–40, 98, 121, 178, 305, 311, 343, 361 f.
- Religionsunterricht, orthodoxer 229, 264–269
- Religionsunterricht, Staatskirchenverträge 57, 117–119, 136 f., 353
- Religionsunterricht, überkonfessioneller s. *Religionsunterricht, ökumenischer*
- Religionsunterricht, vatikanische Lehräußerungen 124–132, 138
- Religionsunterricht, Verfassungsbegriff (Art. 7 Abs. 3 GG) V, 3 f., 7 f., 24–53, 61–63, 65–68, 73–92, 94, 97, 109–120, 215, 227–229, 232 f., 245–247, 290, 298 f., 339, 354–357, 362 f., 367
- Religionsunterricht, Verständnis d. CIC 97 f., 110, 112–139

- Religionsunterricht, Weimarer Reichsverfassung /WRV 3, 24–26, 30, 52, 55, 57–61, 88, 95, 239 f., 369
- Religionsverfassungsrecht 19–53, 29–31, 57, 64, 69 f., 73–92, 110, 93–95, 107 f., 109 f., 113, 121 f., 137, 228, 288, 351, 353–357, 362, 366
- res mixta 67, 75, 92, 159, 255, 344, 350–352, 356, 366
- Schulbuch 51, 91, 119 f., 167, 215, 269, 277, 300, 351
- Schulentwicklung 2, 60, 319, 341 f.
- Schüler:innen, bekenntnisfremd/konfessionsfremd 21 f., 32 f., 46–50, 62, 79–83 123, 130, 354
- Schüler:innen, konfessionslos 13, 79 f., 216, 220, 230, 239, 257, 273, 304 f., 310, 320, 329, 346, 365
- Schulkultur 324, 334 f.
- Schulleben 57, 267, 293, 320
- Schulleitung 213, 288 f., 319
- Selbstbestimmungsrecht, religionsgemeinschaftliches 29–32, 37, 40 f., 49, 52, 80, 88 f., 95
- Sozialisation, religiöse 172, 228, 329, 350
- Spiritualität/spirituell 152, 177 f., 181 f., 194, 198, 280, 285, 310, 321, 342
- Sprachfähigkeit, religiöse 15, 307, 333, 342, 350
- Staat, religiös-weltanschaulich neutraler *s. Neutralität, religiös-weltanschauliche*
- Staatskirchenrecht *s. Religionsverfassungsrecht*
- Standpunkt/Standpunktfähigkeit 183, 247, 284, 307, 325, 328, 331, 333, 345, 363
- Subjekt/Subjektorientierung 68, 144, 155–158, 231, 270, 367, 336 f.
- Synode 101–108
- Taufe/Taufanerkennung 94, 97, 115–117, 129, 153–155, 167 f., 170 f., 177, 241 f., 346, 356
- Theologie 99, 101, 107, 149, 157, 166, 170, 195, 226 f., 268, 291 f., 310, 315–318, 344, 358
- Transformation 1 f., 6, 60, 149 f., 207 f., 246, 303
- Trias/Konfessionalitäts- 121, 133, 361
- Trinität/Trinitätslehre 143 f., 146, 171, 344
- Übereinstimmungsgebot 32, 34, 50, 75 f.
- Überwältigungsverbot 183, 242–244
- Universität 169 f., 213, 217, 277, 282, 309–318, 320, 340 f., 365–368
- Unterrichtserlaubnis, staatliche 77, 90
- Unterrichtserlaubnis, kirchliche *s. Missio canonica, s. Vocatio/Vokation*
- Unterrichtsverwaltung, staatliche 34, 50
- Verfassung *s. Grundgesetz*
- Verkündigung VII, 62, 98, 115 f., 126, 129 f., 164, 167, 186
- Verkündigungsdienst, kirchlicher 112, 115, 119
- Verständigung, ökumenische VI f. 107, 150–152, 177, 187, 300, 362
- Vielfalt, konfessionelle 143, 164, 177–179, 188–192, 204, 285, 303 f., 347, 359
- Vielfalt, religiöse 198, 261, 304
- Vocatio/Vokation 32, 34, 103, 105 f., 168, 217, 221 f., 237, 273, 275 f., 284, 366, 368 f.
- Vorbereitungsdienst *s. Referendariat*
- Werte und Normen (Unterrichtsfach) VII, 22, 226, 229–231, 235, 254, 257–261, 288 f., 291 f., 320 f., 324, 328, 347, 365
- Wissensvermittlung 26, 112 f., 126 f., 129, 137
- Würzburger Synode 110, 132
- Zweites Vatikanisches Konzil/Zweites Vaticanum VI, 145, 153, 159–173, 360
- Zwei-Regimente-Lehre 97

